

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 19

Artikel: Zum 75. Geburtstag des Nebi-Chefaphoristikers : Wider-Sprüche
spezial
Autor: Renner, Felix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-608580>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Ende der **Satire**: Es lässt sich kaum noch etwas übertreiben. Und vor dem düsteren Hintergrund der globalen Humorrezession verhöhnt uns mit gespenstischem Grinsen der nackte Wahnsinn.

Der bescheidene **Witzplatz Schweiz** kann sich nur so weit entfalten, als es der unbescheidene Finanz- und Steuerhinterziehungsplatz Schweiz erlaubt.

Drei Dinge gehören zu einem gelungenen **Aphorismus**: Die pyromanische Veranlagung des Autors, die Zündschnur eines Gedankens und das brennende Streichholz einer Pointe.

In aphoristischer Form «positiv» zu denken, ist der untaugliche **Versuch**, moralistischen Kitsch mit goldener Tinte zu veredeln.

Lässt sich auch der **Zynismus** globalisieren? Selbstverständlich, doch es bringt nichts, denn er war schon immer omnipräsent.

Je animalischer sich der **Mensch** gebärdet, desto attraktiver wird das Nicht-Animalische, das über ihn hinausweist.

Weil es nichts Faszinierenderes gibt als den Umgang mit den **letzten Fragen**, gibt es auch nichts Desillusionierenderes und Empörenderes als den kaltschnäuzigen Verzicht darauf.

Wenn wir unsere «emotionale Intelligenz» hegen und pflegen bis an die Schwelle zur Gewalt, kann uns niemand mehr vorwerfen, wir huldigten noch immer der Gefühlskälte der aufklärerischen **Vernunft**.

Viel wird geschrieben über die vielfach rasant voranschreitende **Altersverblödung**. Von der altersunabhängigen, schleichenden Sklerotisierung hört man nichts.

Bildung: Man hat sich von so vielem ein Bild gemacht, dass Einbildung keinen Platz mehr hat.

Was ist ein ideologisch verseuchter **Think-Tank**? Ein intellekt-feindlicher Stinktank!

Während Naive nur auf naive Art naiv sein können, gelingt es **Dummen** immerhin, auf dumme Art böse zu sein.

Reflexion: Das lustvolle Ausharren auf einem verlassenen Bahnhofareal, wo keinerlei Züge aus irgendeiner Richtung mehr zu erwarten sind.

Spiessbürger, der: Landsmann ohne intellektuellen Migrationshintergrund.

Die Gleichung **Moralismus** = Gutmenschen-tum wäre undenkbar ohne die Gleichung **Antimoralismus** = geistig-moralischer Schwachsinn.

Noch der scheinbar Ausgeglichenste ist ein Ausbund von **Ambivalenz**.

In jeder **Krise** steckt eine Chance. Warum also nicht gleich weitere Krisen entfesseln, um die Chancen zu erhöhen?

Längst haben unsere **Siege über die Natur** zu Siegen der Natur über uns geführt, doch mit unbelehrbarer Sturheit reihen wir einen Pyrrhussieg an den anderen.

Vom einstmaligen religiösen hat sich auch der pseudoreligiöse Ernst ein paar Scheiben ab-

geschnitten, selbst wenn sich dieser scheinbar nur noch auf den **Mammon** bezieht.

Auch die Freunde der **Gerechtigkeit** haben es inzwischen bemerkt: Die alte Vettel ist mit ihrer Binde vor den Augen kaum noch imstande, die konkreten Nöte und Ängste der Bevölkerung zur Kenntnis zu nehmen.

Man kann Gift darauf nehmen, dass überall dort, wo die **Freiheit** in irgendeiner Form missbraucht wird, mit falschem Zungenschlag von Selbstverantwortung, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung dahergeredet wird.

Die milieubedingte **Solidaritätsverweigerung** ist für gut geartete Reiche eine nicht zu unterschätzende seelische Belastung. Also geht es doch zweifellos in Ordnung, sie wenigstens steuerlich zu entlasten!

Wo **Macht** das Denken dominiert, kapituliert zuerst das Denken, dann regelmässig auch die Macht.

Weil immer mehr aufgeklärte **Patrioten** den Mund halten, reissen immer mehr Berufsschweizer das Maul auf.

Es war schon vor Jahren abzusehen, dass das in immer stärkerem Mass von den Medien und von der sadomasochistischen Konkordanz-Hysterie der Parteien manipulierte **Bundesrats-Casting** zu dem auch wichtigsten Sachgeschäfte blockierenden Dauerspektakel Nummer eins unserer Innenpolitik verkommen würde.

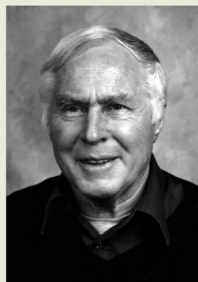
Jeder Gewaltexzess verletzt die Würde einer ganzen Gesellschaft. Beinahe so wie jeder **Gehaltsexzess**.

Ach, diese überdrehte **Ausländerproblematik**! Wer möchte in unserem stark zubetonierten und seelisch ausgeräumten Land denn noch in stiernackiger Abwehrpose sich exklusiv auf seinen Inländerstatus versteifen?

Unsere **Eliten** funktionieren nach dem antidarwinistischen Prinzip des Survival of the Unfittest.

Zum Schluss: Am mächtigsten ist die Schweiz in der Vertikalen – im Übrigen sind die **Horizonte** eher flach.

Felix Renner



Am 5. Dezember feiert der langjährige «Wider-Sprüche»-Autor des «Nebelspalter» seinen 75. Geburtstag. Felix Renner wurde 1935 in Zug geboren und war bis zur Pensionierung Ende 1999 als Jurist in

der Zuger Staatskanzlei tätig. Bereits 1971 begann er damit, Aphorismen zu veröffentlichen, zum ersten Mal im «Nebelspalter» taucht sein Name im Juni 1978 auf. Renners Kleinode sind auch in Buchform in verschiedenen Aphorismus-Sammlungen und Monografien erschienen, zuletzt 2008 die Sammlung «Zeit-Zeichen» im Züricher Littera-Verlag. Redaktion und Verlag des «Nebelspalter» gratulieren ihrem treuen Mitarbeiter und bedanken sich für den feinsinnigen Tiefgang, den seine Rubrik diesem Magazin seit so vielen Jahren zuverlässig verleiht. (red.)